

HEYNE <

Leseprobe

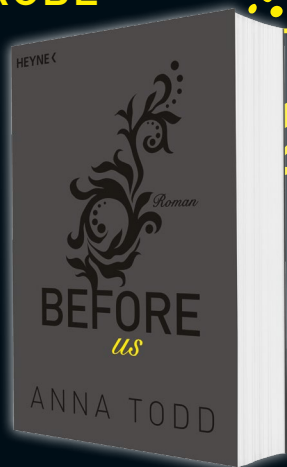


Roman

BEFORE
us

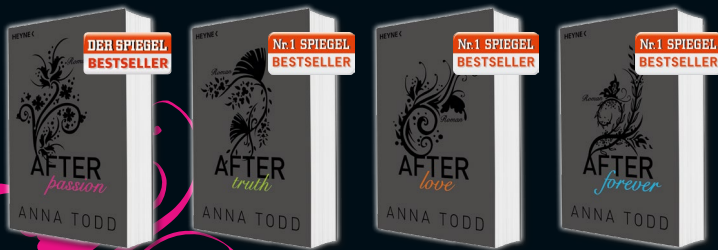
ANNA TODD

LESEPROBE AUS:



400 Seiten
Klappenbroschur
€ 12,99 [D]
ISBN 978-3-453-41969-8

Die Erfolgsserie von ANNA TODD



Mehr Infos und Trailer auf
www.annatodd.de

Alle Bände auch als
E-Book und Hörbuch



»Anna Todd ist das größte
schriftstellerische Phänomen
ihrer Generation.«

Cosmopolitan

»Hardin zeigt Tessa das Leben und
Tessa zeigt Hardin die Liebe.

5 Sterne für AFTER!«

literarygossip.com

life WILL NEVER
BE THE SAME

»Psst, Ladys, lesen!«

Bunte

»Twilight meets
Fifty Shades of Grey.«

Glamour

»Der meistgelesene
Erotik-Roman aller Zeiten!«

Bild



HARDIN

Bis zum heutigen Tag erinnert er sich an den Vanille-duft, der das kleine Zimmer erfüllte, als er das erste Mal mit ihr allein war. Ihr Haar war nass, sie hatte sich ein Handtuch um ihren kurvigen Körper gewickelt, und zum ersten Mal sah er, dass sich ihre Brust rötete, wenn sie wütend war. Er würde sie immer wieder wütend erleben, verdammt wütend, und zwar öfter, als er zählen konnte, aber nie würde er vergessen, wie sie anfangs versuchte, höflich zu ihm zu sein. Er hielt ihre Höflichkeit für Stolz. Noch so ein störrisches Mädchen, das so tut, als wäre es eine Frau, dachte er. Das seltsame Mädchen blieb weiterhin so geduldig wie möglich. Ohne irgendeinen Grund. Sie war ihm nichts schuldig, schuldet ihm auch jetzt nichts, und er kann nur hoffen, immer wieder zu erleben, wie sie wütend auf ihn wird, für den Rest seines Lebens.

Er klammert sich an die Erinnerungen an jene Tage, während er allein hier sitzt, gefangen in seinen eigenen Fehlern. Diese Erinnerungen an seinen Zorn, an ihren Zorn, gehören zu den wenigen Dingen, die ihn über Wasser hielten, nachdem sie ihn verlassen hatte.

Der erste Tag des Herbstsemesters ist absolut der beste, um Leute zu beobachten. So viele verdammte Idioten rennen herum wie Hühner, denen man die Köpfe abgehackt hat, so viele Mädchen tragen ihre Lieblingsklamotten, verzweifelt bemüht, die Aufmerksamkeit der Männer zu erregen.

Es ist derselbe Ablauf wie in jedem Jahr an jedem College auf dem ganzen Globus. Nur zufällig bin ich dazu verurteilt, ausgerechnet die Washington Central University zu besuchen. Es gefällt mir ganz gut hier; es ist einfach, und meine Profs sind nicht besonders streng. Obwohl mich das im Grunde einen Scheißdreck interessiert, bin ich wissenschaftlich ganz gut drauf. Wenn ich mich »mehr einbringen würde«, könnte ich sogar noch besser sein, aber ich habe weder die Zeit noch die Energie, mich in Noten oder Pläne oder irgendwas anderes hineinzusteigern. Ich bin nicht so dumm, wie die Profs mir immer unterstellen. Ich kann eine ganze Woche Unterricht verpassen und bestehe die Prüfung trotzdem mit einer Eins. Ich habe kapiert, dass sie mich in Ruhe lassen, solange ich das schaffe.

Der Platz vor dem Verwaltungsgebäude ist der beste. Hier zu sitzen und mir die heulenden Eltern anzusehen, ist so was wie meine Lieblingsbeschäftigung. Es amüsiert mich, denn meine Mutter konnte mich anscheinend gar nicht schnell genug loswerden, und

manche Eltern hier führen sich auf, als würde man ihnen ihre verdammten Arme abhacken, nur weil ihre Kinder – *erwachsene* Kinder, um genau zu sein – aufs College gehen. Sie sollten glücklich sein, dass ihre Kids tatsächlich was aus ihrem Leben machen, statt zu flennen wie nervige Kleinkinder. Wenn sie sich mal in meinem alten Stadtviertel umgesehen hätten, würden sie den Boden der WCU küssen, weil die ihren Kindern eine Chance gibt, in der Welt klarzukommen.

Eine Frau mit riesigen Silikontitten und blondiertem Haar umarmt ihren mickrigen Sohn im Karohemd, und ich muss voll grinsen, als er an der Schulter seiner Mutter zu weinen anfängt. Beschissener Schlappschwanz. Sein Dad tritt ein Stück zurück, weg von der erbärmlichen Szene, und sieht auf seine teure Armbanduhr, während er darauf wartet, dass sein Sohn und seine Frau mit ihrem Geplärre aufhören.

Ich habe keine Ahnung, was das für ein Gefühl wäre, wenn sich meine Eltern wegen mir in so was reinsteigern würden. Meine Mutter hatte schon Sorgen genug, wenn sie nicht gerade von morgens bis abends gearbeitet hat, sodass ich mich allein durchschlagen musste, während sie die Fehler meines Arschlochs von Vater wettzumachen versuchte. Sie hat versucht, sie auszugleichen, so gut es ging, aber wenn schon so viel verloren ist, kann man nicht mehr viel tun. Und ich habe mich gegen ihre Hilfe gewehrt. Immer. Ich habe

sie damals nicht angenommen, und ich nehme auch heute keine Hilfe an. Nicht von ihr und auch von niemandem sonst.

»Hey, Mann.« Nate setzt sich mir gegenüber an den Campingtisch und zieht eine Zigarette aus der Tasche. »Was steht heute Abend an?«, fragt er, als seine Finger über das Feuerzeug schnippen.

Ich zucke mit den Schultern und ziehe mein Handy aus der Tasche, um nachzusehen, wie spät es ist. »Weiß ich nicht. Wir treffen uns in Stephs Zimmer.«

Rauchend nervt Nate mich so lange, bis ich mich bereit erkläre, mit ihm vom Verwaltungsgebäude zu Stephs Wohnzimmer zu laufen. Es ist nicht weit, eine Viertelstunde ungefähr, aber ich würde viel lieber mit dem Auto hinfahren, als mich durch Massen von eifrigen Schülern zu schieben, die ihre besten Outfits fürs College rausgeholt haben.

Als wir das Wohnheim erreichen, redet Nate immer noch über die Party, die an diesem Wochenende stattfinden wird. An jedem verdammten Wochenende gibt es eine. *Was ist daran also so aufregend?*

Für mich ist es immer dasselbe. Dieselbe Clique, derselbe Sex, dieselben Partys, immer derselbe Scheiß, nur an einem anderen Tag.

Ich will gerade reingehen, da erinnert Nate mich: »Wir sollten lieber anklopfen. Weißt du noch, wie sauer sie letztes Mal war?«

Ich lache. Ja, an den Tag erinnere ich mich gut. Es war im letzten Semester, und ich bin, ohne anzuklopfen, in Stephs Zimmer gegangen. Ich hab sie auf den Knien vor irgendeinem Arschloch angetroffen. Ich nenne ihn Arschloch, weil ... na ja, weil er Flipflops anhatte. Ein Typ in Flipflops ist meiner Meinung nach ein Arschloch. Er war verlegen, und Steph war stinksauer. Als er rausgeschlichen ist, hat sie mir so ungefähr jeden Gegenstand, den sie besitzt, an den Kopf geschmissen.

Es hat mir die ganze Woche gerettet, sie so geschockt zu sehen.

Bis heute ziehe ich sie damit auf.

Als ich endlich aufhöre zu lachen, schreit sie, dass wir reinkommen sollen.

Und als ich es tue, sehe ich einen blonden Typen im Cardigan mitten in Stephs Zimmer. Steph steht zwischen Nate und mir und betrachtet uns mit vor Belustigung funkelnden Augen. Es dauert einen Moment, bis ich eine verkrampft wirkende Frau und ein Mädchen entdecke. Die Frau ist scharf ... ich mustere ihren Körper: groß, langes, blondes Haar, anständige Titten.

»Hey, bist du Stephs neue Mitbewohnerin?«, fragt Nate, und endlich kann ich mir die Kleine genauer ansehen.

Sie sieht ziemlich gut aus: Schmollmund, lange blonde Haare. Mehr kann ich noch nicht erkennen,

denn sie trägt Klamotten, die drei Nummern zu groß sind. Ich sehe, dass ihr Rock praktisch den Boden berührt, und zucke innerlich zusammen. Ein Blick reicht mir, um zu wissen, dass das College für dieses Mädchen kein Spaß werden wird.

Und sie starrt tatsächlich auf ihre Füße, höllisch nervös. Was stimmt nicht mit ihr?

»Äh ... Ja. Ich bin Tessa«, nuschelt sie. Ihre Stimme ist leise, nervtötend leise.

Ich sehe Steph an, die aalglatt lächelt und sich auf ihr Bett setzt, ohne das Mädchen aus den Augen zu lassen.

Nate erwidert das Lächeln, er ist wie immer der Nettere von uns beiden. »Ich bin Nate. Guck nicht so ängstlich.«

Ich sehe keinen Sinn darin, Small Talk zu machen, vor allem nicht mit dieser grauen Maus. Sie starrt Nate mit weit aufgerissenen Augen an, und er streckt die Hand aus, um sie an der Schulter zu berühren.

»Es wird dir hier sicher gefallen«, fügt er hinzu. Er redet nur Scheiße.

Stephs neue Mitbewohnerin sieht entsetzt aus, während sie die Bandposter an der Wand mustert. Sie hätten echt kein Mädchen finden können, das noch weniger zu ihr passt. Sie ist ruhig, schüchtern und fürchtet sich offensichtlich vor allem und jedem. Sie hat Glück, dass ich heute gut gelaunt bin,

sonst hätte ich dafür gesorgt, dass sie sich noch unwohler fühlt.

»Ich bin so weit, Jungs«, sagt Steph und steht vom Bett auf. Sie hängt sich ihre komische Handtasche um und steuert auf die Tür zu. Der blonde Typ – wahrscheinlich der Bruder ihrer Mitbewohnerin – starrt mich an, und ich starre wütend zurück.

»Wir sehen uns sicher noch, Tessa.« Nate winkt ihr zum Abschied zu, und ich bemerke, dass sie mich anstarrt. Ihr Blick wandert von dem Ring in meiner Augenbraue zu dem in meiner Lippe und dann zwischen meinen Armen hin und her. Auf einmal sehe ich, dass die Frau und der Typ beide dasselbe tun.

Was ist? Habt ihr alle noch nie ein Tattoo gesehen?, möchte ich am liebsten fragen, aber ich kriege allmählich das Gefühl, dass ihre Mutter nicht so nett ist wie der Vorbau, den sie vor sich herträgt, also benehme ich mich lieber. Vorerst.

Als wir auf den Flur treten, hören wir die Frau kreischen: »Wir besorgen dir sofort ein neues Zimmer!«

Steph fängt schallend an zu lachen, und Nate und ich stimmen ein, während wir über den Flur laufen.



Am nächsten Morgen habe ich keine Lust, zu meinem ersten Kurs zu gehen, also mache ich mich stattdessen auf den Weg zu Stephs Zimmer. Wahrscheinlich schläft sie noch, aber mir ist langweilig, und ihr Zimmer liegt nah am Raum meines nächsten Kurses. Ich texte ihr, dass ich unterwegs bin, warte aber ihre Antwort nicht ab.

Der Flur des alten Gebäudes ist fast leer, nur ein paar hektische Nachzügler stürzen an mir vorbei, jede Menge Bücher im Arm. Ich klopfe, damit Miss Zimmerlich keinen Herzinfarkt kriegt, und als keine Antwort kommt, schließe ich selbst mit dem Schlüssel auf, den Steph mir gegeben hat.

Um auf Stephs Matratze nicht einzuschlafen, zappe ich mich durch die Hauptprogramme des Kabelfernsehens. Gerade als irgendein speißiger »Doktor« zwei Idioten eine Eheberatung gibt, öffnet sich die Tür, und Stephs Mitbewohnerin stürmt herein. Sie hat sich in ein Handtuch gewickelt, und ihre langen, nassen Haare kleben ihr so im Gesicht, dass es fast lustig aussieht. Als sie überrascht die Augen aufreißt, schalte ich den Fernseher aus und starre sie an.

»Äh ... Wo ist Steph?«, quiekt sie förmlich. Sie blickt auf den Fußboden, dann zu mir, dann wieder auf den Boden.

Ich lächle über ihre Verlegenheit und sage nichts.

»Hast du mich gehört? Ich habe gefragt, wo Steph ist.« Ihre Stimme klingt jetzt angenehmer, freundlicher.

Mein Lächeln wird breiter. »Weiß nicht.«

Sie windet sich, und ich schätze, so fest, wie sie die Ränder ihres Handtuchs umklammert, wird sie den Stoff bald zerreißen. Ich schalte den Fernseher wieder ein und setze mich aufrecht hin.

»Okay? Könntest du vielleicht ... rausgehen oder so, damit ich mich anziehen kann?«

Nee, ich gehe nicht raus. Nicht, wo ich gerade die einzig bequeme Position auf diesem Bett gefunden habe.

Ich drehe mich um und bedecke mein Gesicht mit den Händen, um sie bei Laune zu halten. »Jetzt bilde dir bloß nicht ein, dass ich dir dabei zuschauen will.«

Sie nimmt sich ziemlich wichtig, wenn sie wirklich glaubt, dass ich sie anstarren werde.

Na ja ... okay, wahrscheinlich würde ich das, zumal sich das Handtuch verdammt aufreizend an ihren Körper schmiegt.

Ich höre sie herumhantieren, das Geräusch eines BH-Verschlusses und ihren schweren Atem. Sie ist immer noch nervös, und ich würde zu gern ihr Gesicht sehen, während sie versucht, sich so schnell wie möglich anzuziehen. Ich würde gern die Hände vom Gesicht nehmen, nur um sie zu ärgern, aber ich habe gute Laune. Außerdem werde ich dieses Mädchen sowieso nur selten sehen, also kann ich mich ruhig halbwegs zivilisiert benehmen.

»Hast du's bald?« Hinter meinen Handflächen verdrehe ich die Augen.

»Könntest du vielleicht noch ein bisschen unhöflicher sein? Ich habe dir nichts getan. *Was ist dein Problem?*«, keift sie.

Verdammt ... ich hätte nicht gedacht, dass dieses unschuldig wirkende Mädchen so eine Klugscheißerin ist. Sie gibt sich große Mühe, ruhig zu bleiben, und ich gebe mir große Mühe, sie zum Explodieren zu bringen. Ich kann nicht anders, ich muss lachen.

Als ich Stephs stinksaurer Mitbewohnerin anblicke, ist es irgendwie komisch, so heftig zu lachen, aber verdammt, ihre Miene ist echt unbezahlbar. Sie ist so was von stinksauer.

Die Tür fliegt auf, und Steph kommt rein, noch in den Klamotten von gestern Abend. »Tut mir leid, dass ich zu spät bin, ich hab so einen krassen Kater«, jammert sie theatralisch.

Wieder verdrehe ich die Augen. Natürlich ist sie verkatert ... Wann ist sie das nicht?

»Sorry, Tess, ich hab ganz vergessen, dir zu sagen, dass Hardin noch vorbeikommt.« Sie zuckt mit den Schultern. Als wär ihr das nicht scheißegal.

»Dein Freund ist echt dreist«, blafft die Blonde.

Das reicht – ich muss schon wieder lachen. Steph blickt mich an und runzelt die Stirn.

»Hardin Scott ist doch nicht mein Freund! Also

nicht *so!*«, ruft sie aus – vielleicht mit etwas zu viel Nachdruck – und erstickt plötzlich fast vor Lachen, genau wie ich.

Wir haben früher rumgeögelt, hatten aber nie ein Date miteinander.

Ich date nicht.

»Was hast du zu ihr gesagt?« Steph dreht sich zu mir und stemmt die Hände in die Hüften, als wolle sie mich fertigmachen. Dann wendet sie sich an das Mädchen. »Hardin hat eine, sagen wir mal, ungewöhnliche Art zu kommunizieren.«

Kommunizieren? Ich versuche nicht, mit einer von ihnen zu reden. Ich zucke mit den Schultern und suche weiter nach irgendwelchem hirnlosen Scheiß im Fernsehen, den ich mir ansehen kann.

»Heute Abend ist 'ne Party. Da solltest du mitkommen, Tessa«, höre ich Steph sagen.

Ja, klar, als würde diese Tussi auf eine Party gehen. Ich sauge meinen Lippenring zwischen die Zähne, um nicht schon wieder loszulachen, und glotze stur geradeaus auf den Fernseher.

»Partys sind nicht so mein Ding. Außerdem muss ich noch einige Sachen für meinen Schreibtisch und die Wände hier besorgen.«

»Nun komm schon ... es ist doch nur ein einziger Abend! Du bist jetzt schließlich auf dem College – da wird eine Party schon keinen großen Schaden anrich-

ten.« Steph fleht sie förmlich an, versucht sie zu überreden. »Aber warte mal, wie willst du überhaupt in die Stadt kommen? Ich dachte, du hast kein Auto?«

»Ich nehme den Bus. Außerdem kann ich nicht mitkommen – ich kenne doch niemanden«, erwidert sie. Wieder lache ich.

»Ich wollte lesen und mit Noah skypen.«

Weil es ja auch so viel Spaß macht, in ein Kaufhaus zu gehen. Ich wette, sie kauft in dem beschissenen Target ein; sie ist der Typ dafür. Und ihr Skype-Date ... Garantiert zeigt sie ihrem armseligen Exemplar von einem Freund ihr Fußgelenk, und das war's.

»Samstags den Bus zu nehmen ist keine gute Idee! Da ist er viel zu voll. Hardin kann dich ja mitnehmen, wenn er nach Hause fährt ... oder, Hardin?« Steph wirft mir einen flüchtigen Blick zu.

Ich werde garantiert niemanden mitnehmen.

»Und heute Abend kennst du immerhin schon mal *mich*«, fährt Steph fort. »Komm doch einfach ... bitte!«

»Ich weiß nicht ... und nein, ich will nicht, dass Hardin mich zum Shoppen fährt«, jammert die Nervensäge. Ich verlagere das Gewicht und lächle die beiden an; mehr kann ich nicht tun, denn sie nerven mich unglaublich.

»O nein! Dabei hatte ich mich schon so darauf gefreut«, sage ich.

»Lass gut sein, Steph, die Kleine kommt heute nicht mit.« Einen Moment lang sehe ich mir an, wie eng ihr weißes T-Shirt über ihrer Brust und den Hüften sitzt. So was sollte sie tragen, nicht diesen scheißlangen Rock, den sie neulich anhatte. Ihre Kakishorts sind auch noch zu lang, aber man kann nicht alles haben.

»Obwohl, warum eigentlich nicht. Ich bin dabei«, sagt das Mädchen – Tess heißt sie, glaube ich. Ja, so heißt sie. Ich höre Steph aufschreien und quieken, und als die Mädels anfangen, sich zu umarmen, ist das für mich das Zeichen zum Aufbruch. Scheiße, Mann.

»Super! Das wird cool!«, verspricht Steph ihr gerade, als ich aus dem Zimmer gehe.

Ich fahre weiter in das Campusgelände hinein und halte auch die restlichen Kurse an diesem Tag noch durch. Dann schreibt mir Nate, dass ich mich im Blind Bob mit ihm und Tristan treffen soll, also fahre ich in diese Richtung. Ich drehe die Musik in meinem Auto auf und lasse die Fenster herunter. Als ich noch jünger war, habe ich die Leute, die die Musik in voller Lautstärke aus den Autofenstern wummern ließen, immer für beschissene Angeber gehalten, aber inzwischen verstehe ich es. Manchmal möchte ich die Welt um mich herum einfach übertönen, und Musik und Lesen sind die einzigen Dinge, bei denen das für mich funktioniert. Jeder hat da so seine Tricks, und das sind eben meine.

Wenn ich Ruhe brauche, hilft mir der Lärm.

Besser als ein Dreiviertelliter Jack, schätze ich. Das würde jedenfalls meine Mum sagen, wenn sie bei weiteren nächtlichen Gesprächen ins Telefon weint.

»Was hat denn so lange gedauert?« Tristan beißt in einen Hamburger, und die Hälfte des Belags fällt auf den Teller vor ihm.

»Der Verkehr war beschissen.« Ich rutsche in die Nische neben Nate. Unsere übliche Kellnerin nickt mir zu, und einen Augenblick später erscheint sie mit einem Glas Wasser am Tisch.

»Immer noch trocken, echt?«, fragt Nate mich zweifelnd. Er vermeidet es sorgfältig, mein Glas anzusehen, als er einen Schluck von seinem Bier trinkt.

»Jepp. Immer noch nüchtern.« Ich trinke das Wasser zur Hälfte aus und versuche, nicht daran zu denken, wie gut mir ein eiskaltes Bier schmecken würde.

»Gut für dich, Mann. Ich weiß, dass die anderen dir deshalb die Tasche volllabern, aber ich finde deine Selbstbeherrschung verdammt noch mal ziemlich geil.«

Bei Nates Lob rutsche ich verlegen auf meinem Stuhl herum.

Tristan lacht und wischt sich mit einer Serviette über das Kinn. »Selbstbeherrschung? Gerade letzte Nacht habe ich noch gehört, wie Molly deinen Namen geschrien hat.«

»Na ja, nüchtern, was das *Trinken* betrifft. Und nein, für Mädels gilt das natürlich nicht.«

Nate lacht immer noch und stößt mich mit der Schulter an, und ich bin dankbar, dass sich der Ton geändert hat. Für meinen Geschmack war es gerade etwas zu persönlich.

Am Ende überredet Nate mich dazu, ihn mein Auto fahren zu lassen. Er hat nur ein Bier getrunken, und eigentlich habe ich keine Lust zu fahren. Also erkläre ich mich bereit, ihn ans Steuer zu lassen, wenn er mich zum Wohnheim bringt, damit ich Steph und ihre Mitbewohnerin abholen kann.

»Mir fliegt bald das Handy um die Ohren, so oft hat sie mich angerufen und gesagt, dass du nicht dranhast«, sagt Nate, als wir von dem Parkplatz fahren.

Ich verdrehe die Augen. »Vor einer Stunde habe ich ihr gesagt, dass ich sie mitnehme.« Steph kann einem wirklich verdammt auf die Nerven gehen.

»Ich hab ihr einfach erzählt, dass wir schon unterwegs sind. Ich bin froh, dass diese Tessa mitkommt«, sagt er und fährt das Fenster auf der Beifahrerseite herunter.

»Warum?«

»Weil sie nett zu sein scheint und eindeutig öfter ausgehen sollte. Steph hat erzählt, sie glaubt, dass ihr Typ ihr einziger Freund ist oder so.«

»Typ? Du meinst, Mutter Theresa hat einen Freund?«, frage ich spöttisch. Moment mal, der blon-

de Typ in dem Zimmer? Sie sehen wie Geschwister aus, nicht wie ein Paar. Ist das der, mit dem sie skyppt?

Dann eindeutig ein Video mit allen Klamotten an – wahrscheinlich zieht sie zusätzlich noch einen Blazer drüber, zum Schutz.

»Ja, er war bei ihr, dieser Preppy.«

»Echt? Nicht zu fassen.« Ich lache und drehe die Musik lauter. Tess und ihr hochnäsiger Gap-Model-Freund würden diese Musik hassen. Ich drehe sie noch lauter.

Als wir auf den Parkplatz vor Stephs Zimmer einbiegen, vibriert mein Handy. Mollys Name blitzt auf, also drücke ich auf Ablehnen.

»Ladys.« Nate begrüßt die Mädchen, die auf das Auto zukommen. Steph trägt ein Netzkleid, und ihr Anhängsel hat etwas an, das aussieht wie ein Kartoffelsack. Ich verstehe das nicht. Ich habe die Umriss ihres Körpers unter diesem Handtuch gesehen – warum trägt sie solche Scheißklamotten?

»Theresa, du weißt aber schon, dass wir auf eine Party gehen und nicht in die Kirche?«, frage ich, als sie ins Auto steigt.

»Nenn mich bitte nicht Theresa. Ich bevorzuge Tessa«, sagt sie kurz angebunden. Vernobt.

Ich wusste, dass sie Theresa heißt. Ich habe genug Romane gelesen, um das zu erraten. Damit schein ich einen Nerv getroffen zu haben.

»Aber gern doch, Theresa«, spottete ich. Während wir fahren, blicke ich ein paarmal in den Spiegel, um sie anzusehen. Sie sieht gar nicht so genervt aus, wenn sie sich unbeobachtet fühlt. Bis zum Haus ist es nicht mehr weit; wir müssen nur noch ein paar Minuten Schweigen hinter uns bringen, dann sind wir da. Nate parkt vor dem Haus am Ende einer Autoreihe.

Sie schnaubt und rollt mit den Augen. »Wie viele Leute sind da denn?«, fragt Theresa. Beantwortet der überfüllte Rasen ihre Frage etwa nicht?

»Volles Haus, beeil dich«, sage ich und schließe die Wagentür. Sie sitzt einfach nur da, geschockt, glaube ich, und ich gehe in den Garten.

Alle Rechte vorbehalten.

Deutsche Erstausgabe 04/2016

Copyright © 2015 by Anna Todd, vertreten durch Wattpad

Copyright © 2016 der deutschsprachigen Ausgabe

by Wilhelm Heyne Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Redaktion: Catherine Beck

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Zero Werbeagentur, München

Umschlagabbildung: © FinePic, München

ISBN: 978-3-453-41969-8

Gestaltung der Leseprobe: schriftgut, München

www.heyne.de

Playlist Hessa



The Fray – Never Say Never
Imagine Dragons – Demons
The Civil Wars – Poison & Wine
Ed Sheeran – I'm a Mess
The 1975 – Robbers
One Direction – Change Your Ticket
The Weeknd – The Hills
Andrew Belle – In My Veins
The Cab – Endlessly
Halsey – Colors
Kelly Clarkson – Beautiful Disaster
Passenger – Let Her Go
A Great Big World, ft. Christina Aguilera – Say Something
Hunter Hayes – All You Ever
Bon Iver – Blood Bank
One Direction – Night Changes
Ron Pope – A Drop in the Ocean
John Mayer – Heartbreak Warfare
Jon McLaughlin – Beautiful Disaster
One Direction – Through the Dark
Coldplay – Shiver
Kodaline – All I Want
Sia – Breathe Me

Tessa Young

Name: Tessa Young

Lieblingsoutfit: zu lange Röcke

Familie: Lebte bei ihrer Mutter, will mit ihrem Vater nichts zu tun haben

Charakter: schüchtern, stur, unerfahren was Liebe und Beziehungen angeht, manchmal etwas hysterisch

Beruf: Strebsame Studentin,
Praxissemester in einem Verlag

Freund: Noah, später Hardin

Credo: Selbstdisziplin, Loyalität,
Gehorsam – bis Hardin kommt.

Interessenten: Hardin (ihr Freund),
Trevor (Arbeitskollege),
Zed (Freund von Hardin)

Kann ich ihm trauen?

HARDIN SCOTT

Name: Hardin Scott

Lieblingsoutfit: Tattoos, Jeans, T-Shirt,
schwarze Klamotten

Familie: Mutter Trish (lebt in England),
Vater Ken lebt mit neuer Familie
in Portland

Charakter: Selbstgefällig, teilweise ziemlich verletzt
und verzweifelt (u.a. durch schweres
Kindheitstrauma), sehr eifersüchtig

Beruf: Uni-Student mit Fehlzeiten.

Freundin: »Ich date nicht.«, später: Tessa ist die
Einzige für mich!

Credo: Es ist mir egal, was andere von mir denken,
außer Tessa!

**ICH MEINE ES NICHT ERNST,
ABER WARUM KANN ICH
NICHT VON IHR LASSEN?**



ANNA TODD lebt gemeinsam mit ihrem Ehemann im texanischen Austin. Sie haben nur einen Monat nach Abschluss der Highschool geheiratet. Anna war schon immer eine begeisterte Leserin und ein großer Fan von Boygroups und Liebesgeschichten. In ihrem Debütroman *After Passion* konnte sie ihre Leidenschaften miteinander verbinden und sich dadurch einen Lebenstraum erfüllen. Anna Todd ist online zu finden unter AnnaToddBooks.com, twitter.com/Imaginator1dx, [instagram.com/imaginatord](https://www.instagram.com/imaginatord) und auf Wattpad als [Imaginator1D](https://www.wattpad.com/Imaginator1D).

ANNA TODD kommt nach Deutschland

München	31.05.
Köln	01.06.
Mannheim	02.06.
Leipzig	03.06.
Hannover	04.06.

Mehr Infos unter annatodd.de

Was hat dich dazu inspiriert, die Figuren Tessa und Hardin zu erschaffen?

Da gab es einige Dinge, die mich inspiriert haben. Zum Beispiel *Vampire Diaries*, da vor allem Damon, und auch Chuck Bass aus der Serie *Gossip Girl*. Diese Männer sind abgründige und launische Charaktere. In den meisten Fällen verändert sich der Bad Boy sehr schnell. Das wollte ich bei Hardin nicht. Ich wollte nicht, dass er sich verliebt und sich dadurch auf einmal all seine Probleme in Luft auflösen.

Es ist ein Unterschied, ob man One Direction mag oder Hunderte Kapitel Fanfiction schreibt. Wie kam es dazu?

Ich mochte schon immer Fanfiction. Als ich das erste Mal One Direction im Radio gehört habe, habe ich gedacht, hey darauf steh' ich. Dann habe ich angefangen, mir Youtube Videos von ihnen anzusehen. Von da an gab es kein Zurück mehr.

Was ist anders jetzt, wo du im traditionellen Sinne veröffentlichst?

Ich bekomme immer noch das Beste aus beiden Welten. Mein Verleger vertraut darauf, dass ich weiß, was meine Leser wollen. Auch aufgrund der Zahlen. Mein Lektor ist auch nicht traditionell. Sie lassen mich zum Beispiel immer noch Sachen kostenlos hochladen. Das sagt eine Menge aus. Am Anfang wurden meine Sachen vor allem von One Direction-Fans gelesen. Deshalb fühlte es sich an, als würden die Geschichten der Fangemeinde gehören. Ich hatte nicht wirklich das Gefühl, dass es meine Fans waren. Jetzt, wo die Bücher veröffentlicht sind, bekomme ich Nachrichten, in denen so Sachen stehen wie: „Ich habe gar nicht gewusst, dass die Bücher Fanfiction sind.“ Oder auch: „Warum laden die Leute immer Fotos von Harry Styles als Hardin hoch?“

Was möchtest du als nächstes tun?

Ich würde gerne weiter Bücher schreiben. Vier meiner Bücher, *Before us* eingeschlossen, kommen im nächsten Jahr raus. Das mit dem Film geht auch ziemlich schnell voran. Das Drehbuch wird bald abgegeben. Ich habe das Gefühl, dass ich einen großen Vorteil dadurch habe, dass ich keine traditionelle Autorin bin. Ich möchte noch mehr

machen als nur die *After-Serie*. Aber ich möchte immer für diese Altersgruppe schreiben. Vor allem Coming-of-Age Stories über die erste große Liebe. Ich würde sogar gerne für jüngeres Publikum schreiben, vielleicht für 16-Jährige, aber mit den Inhalten, die ich mag, könnte das ein Problem werden.

***Ja, lass uns über den sexy Kram reden.
Hattest du vor, erotische Romane zu schreiben?***

Mir war nicht klar, wie sexy es letztlich werden würde. Ich habe nur für meine Altersgruppe geschrieben. Es gibt einige Sexszenen in der *After-Serie*, die einfach erotisch sind, aber die meisten haben ja auch einen Grund. Ich gebe es gerne zu: Ich liebe Bücher, in denen es grundlos Sex gibt. Ich wollte aber hier, dass Sex eine große Sache ist. Sie ist schließlich 18, Sex musste eine große Rolle spielen. Und im Verhältnis zu der Seitenzahl sind es auch gar nicht so viele Sexszenen. Es gab Leute die sich darüber beschwert haben, dass es nicht genug Sex gab! Da gab es diese Dame, die so wütend war, weil sie dachte, es ging um BDSM. Ich glaube sie mochte es, aber sie meinte: „Es geht ja gar nicht um BDSM!“

Wie haben deine Familie und Freunde reagiert?

Meine Mutter hatte die Wätpad-Version gelesen, die sicherlich die harmlosere Variante ist. Sie hat nichts über den Sex gesagt, aber sie war besessen von der Geschichte. Meiner Schwiegermutter habe ich gesagt: „Lies das nicht!“ Auch meiner Großmutter habe ich das gleiche gesagt. Sie ist sehr konservativ. Sie erzählt mir, der und der aus der Kirche hat das Buch jetzt. Und ich nur: „O mein Gott, bitte nicht.“

Bist du immer noch ein One Direction-Fan?

Ich glaube sogar mehr als vorher. Ich würde mir gerne einreden, dass ich auch ohne One Direction etwas geschrieben hätte. Aber ehrlich gesagt, ich glaube, wenn ich nicht so ein großer Fan gewesen wäre, hätte ich keinen ganzen Roman geschrieben.

Interview: Jennifer Armstrong
Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Refinery29.

Die perfekte Vorbereitung für Dein perfektes erstes Date

Damit Du Dich bei Deinem Date rundum wohl fühlst und Dir keine Gedanken um Dein Äußeres machen musst, hat Senzera für alle Bedürfnisse die passende Körperpflege im Angebot:

SENZERA NAIL: Senzera nail verwöhnt Deine Hände und Füße mit den erstklassigen Produkten der Profimarke OPI aus den USA. Das Highlight ist unser besonderer Maniküretisch, an dem bis zu drei Freundinnen Platz haben – jede Menge Platz also um die besten Tipps für das bevorstehende Date auszutauschen.

SENZERA FACE: Unsere Wimpernverlängerungen zaubern einen sexy Augenaufschlag – garantiert unwiderstehlich!



WENN'S SCHON ETWAS INTIMER WERDEN SOLL...

...dann ist die Haarentfernung mit Zuckerpaste, das sogenannte Sugaring, genau das Richtige für Deinen Intimbereich. Das Sugaring ist die sanfte Alternative zum Waxing und daher besonders für sensible Körperstellen geeignet. Je nach persönlichem Geschmack – oder dem Geschmack Deines Liebsten, kannst Du im Intimbereich wählen zwischen:

BIKINI CLASSIC: Hier werden alle Haare, die frech aus dem Bikini-Höschen schauen, entfernt.

BIKINI AMERICAN: Während Bikini classic ein breites Dreieck darstellt, bleibt hier ein schmales Dreieck stehen über dessen Breite und Höhe die Kundin selbst entscheidet.

BIKINI BRAZILIAN: Auch bekannt als Landing Strip. Bei dieser Behandlung bleibt ein länglicher Haarstreifen auf dem Venushügel stehen. Länge und Breite sind der Kundin selbst überlassen.

BIKINI COMPLETE: Der Favorit unter Senzera Kunden. Hier bleibt kein Härchen stehen! Es wird der komplette Intimbereich inklusive der Pofalte und der Schamlippen enthaart.



PS: Senzera sorgt auch für streichelzarte Beine und glatte Achseln. Entdecke unser Rundum Beauty-Angebot in über 45 Studios – bestimmt auch in Deiner Nähe.

Lade Dir hier unsere **Termin-APP** runter!

Senzera
professional waxing 

HEYNE <

Life WILL NEVER
BE THE SAME

Bevor Hardin Tessa traf, war er leer.

Alles erschien ihm sinnlos.

Er wusste nicht, was Liebe ist.

Danach war alles anders.

Er wird nie mehr der sein,

der er einmal war.

BEFORE
us